

## Wartberg, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT V. U. M. B. VII 168; W. A. V. XXVII 41.

Prähistorische Funde: Weit ausgebreitete Herdstellen mit dem typischen neolithischen Inventar, das teils nach Eggenburg, teils nach Wien in das Hofmuseum gelangte.

*Der Ort, der seinen Namen zweifellos einer Warte auf dem jetzigen Kirchenhügel verdankt, ist sehr alt und bereits 1190 erscheint ein Mitglied einer sich nach W. benennenden Familie als Zeuge.*

Der Ort liegt an einem Bache, nordöstlich von dem Hügel, auf dem die weithin sichtbare Kirche gelegen ist; einige Weinkeller ziehen sich am Hügelabhänge hin. Allg. Charakt.

### Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Pfarrkirche.

Eine öde Kapelle zu W. wird 1325 an den Grafen Otto, Pfarrer von Gars, verkauft. 1330 sollte von Eggenburg aus hier alle Sonntage eine Messe gelesen werden. 1333 finden wir eine Meßstiftung in der St. Leonhardskirche in W. In der Folge erscheint die Kirche abhängig von Eggenburg, bei dem es 1564 als Filiale verblieb. In ihrer jetzigen Form wurde sie seit Anfang des XVI. Jhs. gebaut (Geschichtliche

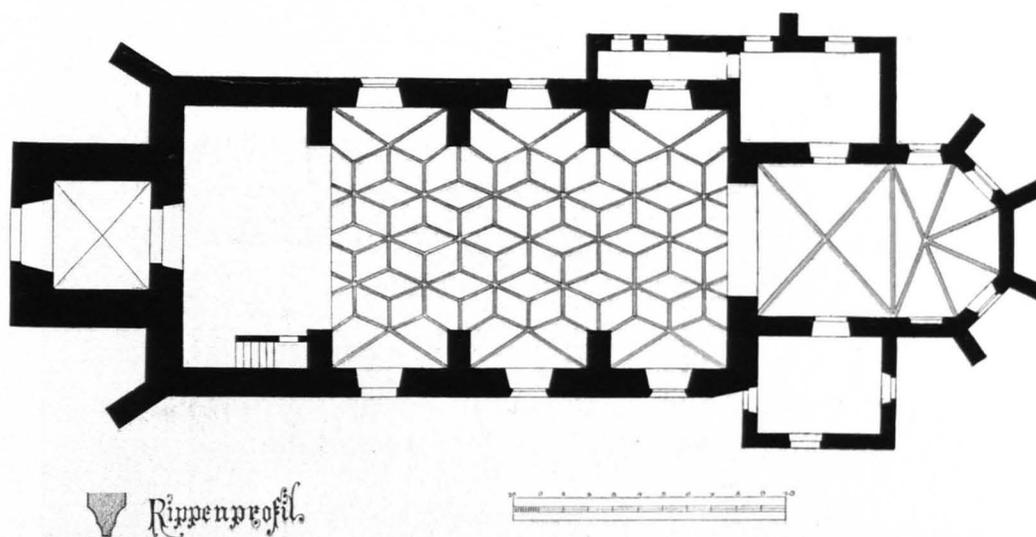


Fig. 152 Wartberg, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 141)

Beilagen VIII 465, 466, 513). In dem Berichte über die Pfarre Eggenburg von 1675 heißt es, daß in W. ein schönes Gotteshaus auf dem Berge sei, in dem zweimal jährlich Gottesdienst gehalten werde. 1681 wurde ein neuer Turm gebaut, 1725 die Kirche renoviert. Seit 1773 strebten die Bewohner von W. die Errichtung einer Pfarrkirche an, da ihre Kirche vielen Zuzug von Wallfahrern hatte. Die Verhandlungen zogen sich infolge des Widerstandes von Eggenburg in die Länge und die Gründung der Pfarre W. erfolgte erst 1784. Im selben Jahre schlug der Blitz in den Turm und zerstörte ihn mit vier großen Glocken.

Beschreibung: Einschiffiges spätgotisches Langhaus (Anfang des XVI. Jhs.) mit einwärts gezogenen Strebepfeilern und einspringendem Chore aus der ersten Hälfte des XV. Jhs.; ein nördlicher Anbau mit zwei Kreuzrippengewölben aus dem XV. Jh. (Fig. 152; s. Übers.). Das Äußere sehr schlicht, durch den Westturm mit niedrigem Zeltdach charakterisiert (Fig. 153). Infolge der dominierenden Lage auf dem Berge weithin sichtbar und ein Wahrzeichen der ganzen Gegend. Beschreibung.

Äußeres: Gelb gefärbelt, mit weißen gliedernden Lisenen, umlaufendem profiliertem Sockel, der an den Türen heruntergeführt ist. Äußeres.

Langhaus: W. Giebelfront mit vorgebautem Westturme, an den sich die spiralig eingerollten Giebel-schenkel, die Schmuckvasen tragen, anschließen. Unter der Turmhalle Hauptportal, spitzbogig, mit reicher Langhaus.